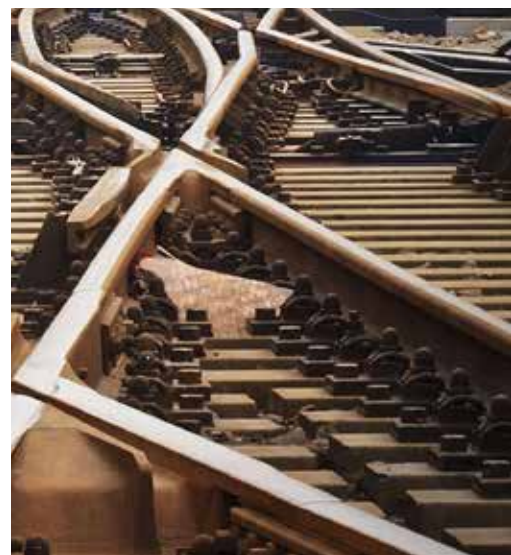


Jahresbericht 2017



krisenintervention schweiz



Jahresbericht 2017

Inhaltsübersicht

- 4 Bericht des Präsidenten
- 6 Bericht des Geschäftsführers
- 8 Mitarbeiter-Beratung
- 10 Angehörigenbetreuung
- 13 Stiftungsrat, Beirat und Personal
- 14 Leistungsausweis
- 15 Jahresrechnung
- 16 Kommentar zur Jahresrechnung
- 17 Kontrollstellenbericht
- 18 Spendenübersicht und Dank

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates

In der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft sind grosse Veränderungen im Gange. Der Einzelne ist meist ungewollt und oft von unerwünschten Folgen betroffen. Tausende flüchten wegen Krieg und Wirren aus ihren Heimatländern nach Europa, wo die Spannungen in der Gesellschaft spürbar sind. Ganze Staatsgemeinschaften wie z. B. Grossbritannien orientieren sich neu, indem die Bürger den Austritt aus der EU beschlossen haben, um ihre Eigenständigkeit zu stärken. Dieses dynamische Umfeld verlangt von der Wirtschaft und den Unternehmen Flexibilität und die Fähigkeiten zum Wandel, damit die Arbeitsplätze und der Fortbestand gesichert sind. Diesem Wandel kann und will sich die gemeinnützige Stiftung Krisenintervention Schweiz in ihrem Wirkungskreis nicht verschliessen. Bereits 2016 hat deshalb der Stiftungsrat eine Vorwärtsstrategie beschlossen. Das Hauptziel ist, die Stiftung unternehmerisch und personell auf eine erfolgreiche Zukunft auszurichten. Die anfangs Jahr eingeleitete

Restrukturierung befasste sich mit der Organisation, dem Management, dem Dienstleistungsangebot und der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die gemeinnützige Stiftung Krisenintervention Schweiz ist seit Jahrzehnten eine bekannte Institution und wird deshalb unter diesem Namen weitergeführt. Die Stiftungsorganisation im Sinne des Gründers wird dem Zweck und den Zielen der Krisenintervention am ehesten gerecht. Die 2011 gemeinsam mit der Clenia AG gegründete Betriebsgesellschaft war sehr erfolgreich und hat viel zur Konsolidierung der Stiftung beigetragen. Die Clenia AG hat sich per Ende 2017 betriebspolitisch teilweise neu orientiert. Die Stiftung nutzte diese Gelegenheit zur Restrukturierung. Nach der Evaluation verschiedener Lösungsmöglichkeiten hat sich der Stiftungsrat für die Auflösung der Betriebsgesellschaft und die selbständige Weiterführung der Stiftung entschieden. In diesem

Zusammenhang wurde der Stiftungsrat neu zusammengesetzt und der Beirat aufgehoben. Gleichzeitig mit der Wahl des neuen Stiftungsrates wurde als Nachfolger von Prof. Achim Haug der bisherige Chefspsychologe, Franz Holderegger, zum Geschäftsleiter gewählt. Die Mitglieder des neuen Stiftungsrates sind aus der Aufstellung auf Seite 13 ersichtlich.

Dank dem Entgegenkommen der Clenia AG kann die Stiftung weiterhin vom bisherigen Standortvorteil am Neumarkt 4 in Winterthur profitieren. Die Dienstleistungen bleiben auch mit der Neuausrichtung unverändert und die Organisation garantiert weiterhin einen unbürokratischen und raschen Kundenkontakt.

Das Berichtsjahr war sowohl bezüglich der Auftragslage als auch aus wirtschaftlicher Sicht sehr erfolgreich. Es konnten zahlreiche Neukunden, insbesondere Unternehmen und Institutionen, gewonnen werden. Der Stiftungsrat dankt dem scheidenden Geschäftsleiter und den Mitarbeitenden für das hervorragende Ergebnis herzlich.

Ein besonderer Dank gebührt dem Management der Clenia AG für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die Unterstützung bei der Restrukturierung. Schliesslich danken wir den Mitgliedern des abtretenden Stiftungsrates und dem Beirat sowie Prof. Achim Haug, dem Geschäftsleiter während sieben Jahren, für die hervorragende Arbeit. Sie alle haben die erfolgreiche Entwicklung der Stiftung erst möglich gemacht.

Kurt Trösch

Präsident des Stiftungsrates

Bericht des Geschäftsleiters

Tempora mutantur – Die Zeiten ändern sich. So der berühmte Spruch der immer dann gesagt wird, wenn man auf Veränderungen hinweisen will. Manchmal wollen Menschen darauf hinweisen, dass man ihnen keine Ruhe lässt, sondern immer wieder die Anforderungen an sie ändert. Manchmal wird es sogar fast zynisch verwendet, wenn nach einer Krise erwartet wird, dass man wieder genauso funktioniert wie vorher. Die neuen Verhältnisse sind eben zu akzeptieren. Die Zeiten ändern sich und wir verändern uns mit ihnen! Veränderung ist also ein Zeichen von Lebendigkeit.

Nach etwas mehr als sechs Jahren als Geschäftsleiter der Stiftung kann ich meine Aufgaben in andere Hände legen. Franz Holderegger, mein Mitarbeiter über viele Jahre, hat ab 2018 die Geschäftsleitung übernommen. Der Stiftungsrat ist neu zusammengesetzt, die unterstützende Begleitung

der Clenia-Gruppe braucht es nicht mehr. Es ist kein gewagter Schritt. Alle Mitarbeitenden werden auch in der neuen Zeit am gewohnten Ort für die Stiftung arbeiten. Damit geht auch keine Kompetenz verloren. Im Gegenteil zeigen uns immer mehr zufriedene Kunden, dass man die Dienstleistungen einer Kriseninterventionsstelle braucht und die Kompetenz der Krisenintervention Schweiz schätzt. Ein Trend der sich in den letzten Jahren angebahnt hat, hat sich auch 2017 weiter fortgesetzt. Es gibt neben dem tatkräftigen Einsatz während und nach einer krisenhaften Situation immer mehr auch das Bedürfnis von Kunden für eine Wissensvermittlung in Seminaren und für die Beratung von Krisenteams in Firmen.

Diese herausfordernden Aufgaben haben alle Mitarbeitenden der Krisenintervention Schweiz mit den assoziierten externen Expertinnen und Experten auch 2017 wieder her-

vorragend gemeistert. Auch wirtschaftlich steht die Stiftung gut da, was unsere Institution zu einem sicheren Partner unserer Vertragskunden macht. Ich bedanke mich zum Abschied für die jahrelange freundschaftliche Zusammenarbeit und wünsche der Stiftung eine erfolgreiche Zukunft. Tempora mutantur – et nos mutamur in illis. Ihr habt in den letzten Monaten der Planung gezeigt, dass Veränderung eine Chance ist und Ihr sie nutzen könnt.

Prof. Achim Haug Geschäftsleiter bis 31.10.2017

Gewohnheiten ändern – Vergangenes wertschätzen – Neues wagen. Seit November 2017 ist die Geschäftsleitung in meinen Händen. Von aussen betrachtet hat sich wenig verändert, die Leistungsangebote sind unverändert und werden nach wie vor mit Professionalität und Engagement erbracht. Hinter den Kulissen sind wir mit neuen Ab-

läufen in der Administration beschäftigt und müssen uns da auch von gewohnten Pfaden verabschieden. Das heisst: Sorgsame Überlegungen beziehen Vergangenes mit ein und Neues wird eingeübt. Das bringt die neue Selbstständigkeit der Stiftung mit sich.

Das alles würde nicht gehen, wenn wir als Team nicht am gleichen Strick ziehen würden. Hier gilt der grosse Dank an meine Kolleginnen Beatrice Höhn, Daniela Curiger (Austritt Ende März 2017) sowie an Vera Cajoos, die von September bis Dezember als Praktikantin bei uns arbeitete und nun eine Festanstellung hat. Zu erwähnen sind natürlich auch die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Netzwerk, die in unserem Namen exzellente Arbeit leisten. Ich freue mich auf die kommenden Taten!

Franz Holderegger Geschäftsleiter ab 1.11.2017

Mitarbeiter-Beratung

Die Mitarbeiter-Beratung ist nicht nur für grosse Fälle da, sondern besonders auch für angebliche Kleinigkeiten. Genau für diese scheinbaren Kinkerlitzchen geht «man» doch nicht zur Beratung. Doch diese kleinen Ärgernisse und Stolpersteine versauern den Alltag und wirken sich auf die tägliche Arbeitsleistung aus.

Elena, 28 Jahre ist alleinerziehend und hat einen dreijährigen Sohn. Er will nicht in seinem Zimmer im eigenen Bett schlafen, sondern bei der Mutter im grossen Bett. Sie hat so keine Erholung und Ruhe. Kann auch nicht fernsehen was und wann sie will. Der «kleine Prinz» bestimmt auch, dass sie dann schlafen gehen muss, wenn er auch schläft. In einem Treffen schauen wir die Situation in der kleinen Familie an. Dank einfach umsetzbaren Tipps und Tricks, die wir üben, kommt drei Wochen später die Entwarnung: Es hat geklappt! Er schläft nun alleine in seinem Bett.

Rudolf, 34 Jahre, verheiratet, hat Schulden. Über 15'000.– Franken sind es über die Zeit geworden. Onlineshopping, Kauf auf Kredit und «wir gönnen uns das noch» ist zu verführerisch. Die Betreibungen flattern ins Haus und nun soll er etwas unterschreiben. Wir schauen uns das genau an und stellen fest, dass es sich um eine Schuldenabtretung an ein Inkassounternehmen handelt. Das Inkassounternehmen versucht nun, Rudolf noch mehr Geld abzuknöpfen. Zusammen mit der Schuldenberatungsstelle der Wohngemeinde ordnet Rudolf die Finanzen seiner Familie.

Regina, 55 Jahre, verheiratet, mit 3 erwachsenen Kindern kann nicht mehr. Ihre Schwiegermutter hatte einen Schlaganfall und will nicht ins Heim. Sie möchte, dass sie zu Hause von Regina gepflegt wird. Regina arbeitet aber 100% und macht den Haushalt für fünf Personen. Sie ist völlig erschöpft. In zwei Treffen zeigen wir ihr, welche Möglichkeiten für die Pflege der Schwiegermutter bestehen. Wir organisieren Ter-

mine bei Fachstellen und Ämtern. In einem zweiten Schritt besprechen wir die Arbeitsaufteilung in der Familie und ermutigen Regina für sich selber weiterführende Hilfe anzunehmen.

Manuela, 60 Jahre arbeitet in einem Sekretariat. Sie sind dort zu dritt. Die anderen beiden Mitarbeiterinnen sind erst seit kurzem da und auch viel jünger als sie. Sie fühlt sich gemobbt und ausgeschlossen. Wir schauen, welche Handlungen Manuela als Mobbing wahrnimmt und versuchen zusammen mit ihr zu analysieren, wie die beiden jungen Frauen «ticken». Dann besprechen wir, wie sie sich das nächste Mal verhalten kann, damit es nicht wieder zu diesen verletzenden Situationen kommt. Sie findet den Mut, mit ihrem Vorgesetzten zu reden und zu erklären, was sie sich wünscht. Das gemeinsame Gespräch mit den jungen Kolleginnen wird vom Chef einberufen. Nach rund einem halben Jahr treffen wir Manuela nochmals zufällig. Es geht ihr viel besser.

Angehörigenbetreuung

Eine Frau meldet sich bei der Krisenintervention Schweiz. Gemeinsam mit ihrer 16jährigen Tochter habe sie vor wenigen Tagen ihren Mann in der Werkstatt des Hauses aufgefunden. Er habe sich mit einer Schusswaffe das Leben genommen. Obwohl der Familie seine labile psychische Verfassung bekannt war, seien sie schockiert und mit der ganzen Situation überfordert. Sie mache sich zudem Sorgen um die Tochter und befürchte, dass sich dieses Erlebnis negativ auf deren gesunde Entwicklung auswirke.

Zum darauffolgenden Notfallgespräch kommt die Familie zu dritt. Neben der betroffenen Frau und ihrer Tochter ist ebenfalls der älteste Sohn anwesend, welcher zum Zeitpunkt des Ereignisses bereits unabhängig von den Eltern in einer eigenen Wohnung lebt.

Es stellt sich im Gespräch heraus, dass die Familie über viele soziale Ressourcen verfügt, welche in den vergangenen Tagen bereits eine grosse Unterstützung waren. Das Notfallgespräch hilft, Unverstandenes einzuordnen und einen Umgang mit denjenigen offenen Fragen zu finden, auf welche die Familie keine abschliessenden Antworten mehr erhalten wird. So kann etwa über die Frage nach den Gründen für den Suizid nur gemutmasst werden.

Weiter dient das Gespräch dazu, die Wichtigkeit der innerfamiliären Beziehungen zu verdeutlichen, wodurch der Familienzusammenhalt gestärkt wird. Die Tochter erhält die Gelegenheit, ihre Sicht der Dinge zu erläutern und darüber zu sprechen, was sie persönlich im Moment benötigt. Sie äussert, dass sie einfach froh wäre, nicht ständig im Fokus der Mutter zu stehen und in der Freizeit wieder ihren ganz normalen Beschäftigungen nachgehen zu dürfen.

Neben psychoedukativen Aspekten hinsichtlich möglicher Erstreaktionen auf den unerwarteten Tod eines nahestehenden Menschen, wird der individuelle Umgang mit Trauer besprochen. Die Fachperson klärt über die mögliche Palette an Bedürfnissen auf und fördert damit den wohlwollenden Umgang untereinander. Der Mutter gelingt es, ihre Befürchtungen um das Wohlergehen der Tochter loszulassen und deren persönlichen Weg im Umgang mit dem Tod des Vaters zu respektieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die betroffene Familie – wie die meisten gesunden Menschen – schon intuitiv ganz viel richtig machte. Insofern diente das Gespräch mit der Krisenintervention Schweiz der Entlastung und Rückversicherung, auf dem richtigen Weg zu sein. Die Fachperson unterstützte die Betroffenen im Verstehen ihrer Gefühle und Gedanken, der gegenseitigen Wertschätzung

und der Fokussierung auf vorhandene Ressourcen. Und nicht zuletzt stehen die Fachleute der Krisenintervention Schweiz den Betroffenen in Zeiten der Not auch immer mit praktischem Rat zu Verfügung.

PS. Sämtliche Beratungen von Privatpersonen werden über Spendengelder finanziert.



Stiftungsrat, Beirat und Personal

Mitglieder des Stiftungsrates bis 31.10.2017

Kurt Trösch, Präsident
Erwin Griesshammer, lic. oec. HSG et lic. jur.,
Vizepräsident
Hans Schwyn, Quästor
Dr. med. Oskar Denzler, Stiftungsrat
Prof. Dr. Achim Haug, Stiftungsrat

Mitglieder des Beirates bis 31.10.17

Hubert Buchs, Winterthur
Prof. Dr. Thomas Gutzwiller, St. Gallen
Hans-Rudolf Castell, Zürich
Daniel Sarbach, Wallisellen

Geschäftsleitung bis 31.10.2017

Prof. Dr. Achim Haug, Geschäftsleiter
Bernadette Meier, Assist. Geschäftsleiters BSO

Mitglieder des Stiftungsrates ab 1.11.2017

Kurt Trösch, Präsident
Hans-Rudolf Castell, Vizepräsident
Niklaus Herzog, lic. jur. Quästor
Franz Holderegger, Stiftungsrat
Daniel Sarbach, Stiftungsrat

Geschäftsleitung ab 1.11.2017

Franz Holderegger, Psychologe FH/NNPN,
Geschäftsleiter
Beatrice Höhn, lic. phil., Psychologin,
stellvertretende Geschäftsleiterin

Notfallpsychologen

Franz Holderegger, Psychologe FH/NNPN,
operative Leitung bis 31.10.17
Beatrice Höhn, lic. phil., Psychologin
Daniela Curiger, lic. phil., Psychologin, bis 31.3.17

Freie Mitarbeitende

Hanna Ruth Beck, Supervisorin BSO
Monika Brechbühler, Psychologin FH
Yazemin Dupont, Psychologin FSP
Dominique Dieth, lic. phil. Psychologe
Heinke Frey, MAS, Coaching
Pascale Meyer, lic. jur., Coaching
Bea Schmassmann, Psychologin FH/NNPN
Kathrin Schmuckli, MAS, Psychotherapeutin
Gabriela Sigg, Sozialarbeit FH/Coaching

Psychologiepraktikantin

Vera Cajoos, ab 1.9.2017

Netzwerke

NNPN zertifizierte Notfallpsychologinnen
ICP Intervention de crise et prévention, Lausanne
Kompassus, Rechtsberatung, Zürich

Leistungsausweis 2017

Beratungen/Coaching/Notfalleinsätze bei Vertragspartnern



Weiterbildungen/Seminare



Beratungen Privatpersonen



Referate/Interviews



Telefonische Beratungen von Vertragspartnern



Supervisionen/Mediationen



2017

2016

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung 1.1. bis 31.12.	2017	2016
Erlös Leistungsverträge	321'601.80	252'063.70
Erlös operative Tätigkeit	142'549.30	153'700.55
Seminare	112'966.40	73'388.20
Erlös Spenden	21'470.40	64'918.35
Erlösminderung	1'433.85	-1'800.00
Nettoertrag	600'021.75	542'270.80
Personalaufwand	356'166.45	377'141.78
Raum- und Betriebsaufwand	35'910.75	38'656.85
Verwaltungsaufwand/IT Beschaffung	77'165.86	77'814.40
Mehrwertsteuer	37'593.25	28'500.50
Werbeaufwand	-	0.00
Finanzaufwand	1'440.45	6'202.32
Mobilien	29'854.95	9'922.45
Jahresergebnis	61'890.04	4'032.50

Bilanz per 31. Dezember	2017	2016
Aktiven		
Flüssige Mittel und Wertschriften	187'103.19	161'293.89
Forderungen	13'679.20	34'041.20
Aktive Rechnungsabgrenzung	-	764.40
Total Umlaufvermögen	200'782.39	196'099.49
Mobilien	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00
Total Aktiven	200'783.39	196'100.49
Passiven		
Kreditoren	37'089.34	83'324.48
Fondskonten	3'389.15	3'389.15
Passive Rechnungsabgrenzung	10'828.00	21'800.00
Total Fremdkapital	51'306.49	108'513.63
Stiftungskapital	60'000.00	60'000.00
Bilanzerfolg / -Verlust aus Vorjahr	27'586.86	23'554.36
- Jahresergebnis	61'890.04	4'032.50
Total Eigenkapital	149'476.90	87'586.86
Total Passiven	200'783.39	196'100.49

Jahresrechnung 2017

Kurzkommmentar

Die Jahresrechnung 2017 der Stiftung weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 61'890.00 aus. Bei einem Aufwand von Fr. 538'131.00 wurde ein Ertrag von Fr. 600'021.00 erzielt. Der Aufwand konnte dank gezieltem Personaleinsatz stabil gehalten werden. Trotzdem steig der Ertrag um 10%. Das Auftragsvolumen konnte um 12% gesteigert werden. Der Ertragsüberschuss wird für die gemeinnützigen Aufgaben eingesetzt und dient der Weiterentwicklung der Stiftung. Dank den zahlreichen Spenden konnten wir getreu den Statuten zahlreiche Hilfeleistungen unentgeltlich erbringen. Der Revisionsbericht bestätigt der Stiftung die ordnungsgemässe Geschäftsführung nach den Normen gemeinnütziger Organisationen.

Kontrollstellenbericht per 31.12.2017

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Stiftung Krisenintervention Schweiz, Winterthur, für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgt nach dem Schweizer Standard zu eingeschränkten Revision.

Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungsbehandlungen

sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Urs Boner

Revisionsexperte, dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor Gubler Treuhand AG Winterthur

Spendenübersicht

Dank an die Spender

Die gemeinnützigen Stiftung Krisenintervention Schweiz durfte wiederum zahlreiche Spenden entgegennehmen. Diese ermöglichen uns eine unbürokratische, rasche und kostenlose Krisenunterstützung bei hilfeschenden Personen.

Total haben wir Spenden im Betrag von Fr. 21'470 erhalten.

Einzelspenden von Privaten	Fr. 11'060
Kirchenkollekten	Fr. 7'599
Herbstbrief	Fr. 2'811

Alle Spenden werden vollständig ohne Verwaltungs- oder sonstigen Kosten unseren gemeinnützigen Tätigkeiten gutgeschrieben. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung der Stiftung und das Wohlwollen, das Sie uns entgegengebracht haben. Auch künftig sind wir auf Spenden angewiesen, damit wir die gemeinnützigen, kostenlosen Hilfsangebote aufrechterhalten können. Diese haben nicht an Aktualität eingebüsst und sind für die Betroffenen von grosser Bedeutung. Wir sind dankbar, wenn Sie uns auch künftig mit Ihrer Spende unterstützen, damit wir bedrängten Menschen kostenlos helfen können.





krisenintervention schweiz

Krisenintervention Schweiz
Neumarkt 4
8400 Winterthur

Tel. +41 (0)52 208 03 20
info@kriseninterventionschweiz.ch

PC-Konto 84-5146-6 / Alle Spenden sind steuerrechtlich abzugsberechtigt.

Dieser Jahresbericht ist abrufbar unter www.kriseninterventionschweiz.ch